

**Unsere Eindrücke von dem Besuch des besonderen Lernortes " Haus des Geschichte"  
am 3. Juli 2018 in Bonn**

Wir sind angehende Ausbaufacharbeiter und fahren gemeinsam mit 138 Berufsschülern vom Hans-Schwier-Berufskolleg in Gelsenkirchen nach Bonn, um die Ausstellung im Haus der Geschichte zu besuchen. Nach vielen Staus erreichten die zwei Busse das Ziel, um noch rechtzeitig die Führung durch die Ausstellung anzutreten. Neben uns Ausbaufacharbeitern waren auch andere Berufsschüler dabei: Bauwerksmechaniker\*innen, Estrichleger\*innen, Fachkraft für Wasserversorgung, Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Fassadenmonteure\*innen, Ofen- und Luftheizungsbauer\*innen, Stuckateure\*innen, Trockenbaumonteur\*innen.



**Dienst- Mercedes 300 des ersten Bundeskanzlers Adenauer**

Bei sonnigem Wetter und chillig stehen wir vor dem russischen T-34 Panzer, der den Aufstand in der DDR am 17.6.1953 niederkämpfte. Unsere Begleiterin durch die Ausstellung berichtete, dass zuerst Bauarbeiter aus Ost-Berlin auf die Straße gingen, um gegen Lohnkürzungen zu demonstrieren und sich bald viele Menschen mit Forderungen nach freien Wahlen anschlossen. Die allein herrschende Partei der SED fürchtete um ihre Macht und deshalb gingen die russischen Panzer gegen die steinwerfenden Demonstranten in Stellung.



**Ausbaufacharbeiterschüler vor dem Panzer, der am 17.6.1953 gegen die die Demonstranten in Ostberlin eingesetzt wurde**

Wenn ein Staat den freien Willen seiner Bürger mit Waffengewalt bekämpft, kann er sich zwar demokratisch nennen, ist aber in Wahrheit eine Diktatur. Entsprechend groß war die Zahl der Flüchtlinge aus der DDR in die Bundesrepublik solange die Mauer in Berlin (1961) noch nicht stand.

Da einige unserer Mitschüler Flüchtlinge aus Syrien sind, können wir sehr gut mitfühlen, dass die Bürger aus der DDR, die dort wegen fehlender Freiheiten nicht mehr leben konnten, über Westberlin in die Bundesrepublik flohen. Sie ließen zwar alles hinter sich, hatten aber nicht wie heutige Flüchtlinge Sprachprobleme und mit ihrem deutschen Pass hatten sie sofort alle Rechte. Umso schlimmer, dass am 13.8.1961 die DDR ihre Bürger hinter einer Mauer durch Berlin einsperrte. Für uns unvorstellbar, dass am City-point am Potsdamer Platz eine Mauer mit Schießbefehl, Wachtürmen und Panzersperren entstand. Die Begleiterin durch die Ausstellung zeigte uns ein Video, wie 3 junge DDR-Flüchtlinge durch die Spree schwimmen, um das rettende Ufer auf der West-Berliner Seite zu erreichen. Die Flucht wurde durch Zufall per Video aufgenommen. Den 2 jungen Männern gelang die Flucht, weil ihnen Westberliner halfen und sie aus dem Wasser zogen. Die fliehende Frau konnte die Kaimauer nicht hochklettern, wurde dann durch ein DDR-Patrouillenboot abgedrängt, blieb im Wasser und widersetze sich den Versuchen der Grenzer sie an Bord zu ziehen, weil sie wusste, dass sie dann für mindestens 3 Jahre im Gefängnis einsitzen müsste. Trotz Befehl schossen die Grenzbewacher nicht und ließen schließlich von ihr ab, weil sie quasi durch das Berühren der Mauer schon in West-Berlin gewesen sei. Allein an der Berliner Mauer bezahlten 245 DDR-Bürger ihren Fluchtversuch mit ihrem Leben.



#### Erläuterungen zu den Bildern von der Errichtung der Berliner Mauer

Die Mauer wurde durchlässig, aber nur von West nach Ost. In Berlin konnten Bundesbürger für einen Tag durch solche Grenzkontrollstellen nach Ost-Berlin einreisen. Für DDR-Bürger war es nicht möglich, ihre Freunde und Verwandten im Westen zu besuchen, außer sie waren im Rentenalter.



DDR-Kontrollstelle aus der Friedrichstraße in Ostberlin nur zur Einreise von Bundesbürgern

„Die Mauer muss weg“! „Wir sind das Volk“! Diese Rufe der Demonstranten in der DDR erreichten am 9.11.1989 den Fall der Mauer, so dass nach der friedlichen Revolution die Wiedervereinigung erfolgte. Für uns, die wir meist später geboren sind, sind diese Ereignisse Geschichte. Menschen kämpften immer für ihre Freiheit, egal unter welchen Umständen, sowohl damals als auch heute. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Mauer überwinden oder das Mittelmeer unter Lebensgefahr überqueren müssen. Unsere syrischen Mitschüler haben uns erklärt, was in den Köpfen der Menschen vorgeht, die diese Risiken auf sich nehmen. Als wir uns an dem Boot versammelten, erzählten uns unsere syrischen Mitschüler ihre Erlebnisse und Eindrücke von ihrer Flucht.

Mit diesem Boot flohen 60 Menschen über das Mittelmeer bis nach Malta. Das Erzbistum Köln erhielt das Boot von einer Flüchtlingsorganisation und verwendete es in einem Gottesdienst als Altar, um auf die besondere Situation der heutigen Flüchtlinge aufmerksam zu machen.



**Einige Ausbaufacharbeiter erinnern sich angesichts des Flüchtlingsbootes aus Malta an ihre eigene Flucht aus Syrien**

Anmerkung von Berthold Hesselmann als Politiklehrer am Hans-Schwier-Berufskolleg:

Mein Dank gilt der Volksbank Gelsenkirchen, die durch ihre finanzielle Unterstützung die Durchführung dieser Klassenfahrt erst ermöglichte. Durch die engagierten Begleitungen im Haus der Geschichte wird den Schülern ein besonderer Zugang zu den Original-Exponaten aus der deutschen Geschichte vermittelt. Den persönlichen Eindrücken der Berufsschüler brauche ich nichts hinzufügen. Der Leser erkennt, welche tiefgehenden Lernerfahrungen durch den Besuch erreicht wurden, wobei sogar persönliche Eindrücke der syrischen Flüchtlinge eingebracht wurden. Seit einem Jahr nehmen politische Flüchtlinge am Unterricht in den Bauberufen am Hans-Schwier-Berufskolleg erfolgreich teil. Sie zeigen eine hohe Motivation und Bereitschaft, die beruflichen Inhalte zur Vorbereitung des Berufsabschlusses zu erreichen. Darüber hinaus erfahren sie am Hans-Schwier-Berufskolleg sprachliche und fachliche Förderung, um erfolgreich am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.